

Juan Fernandez, die Robinsoninsel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **4 (1911)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

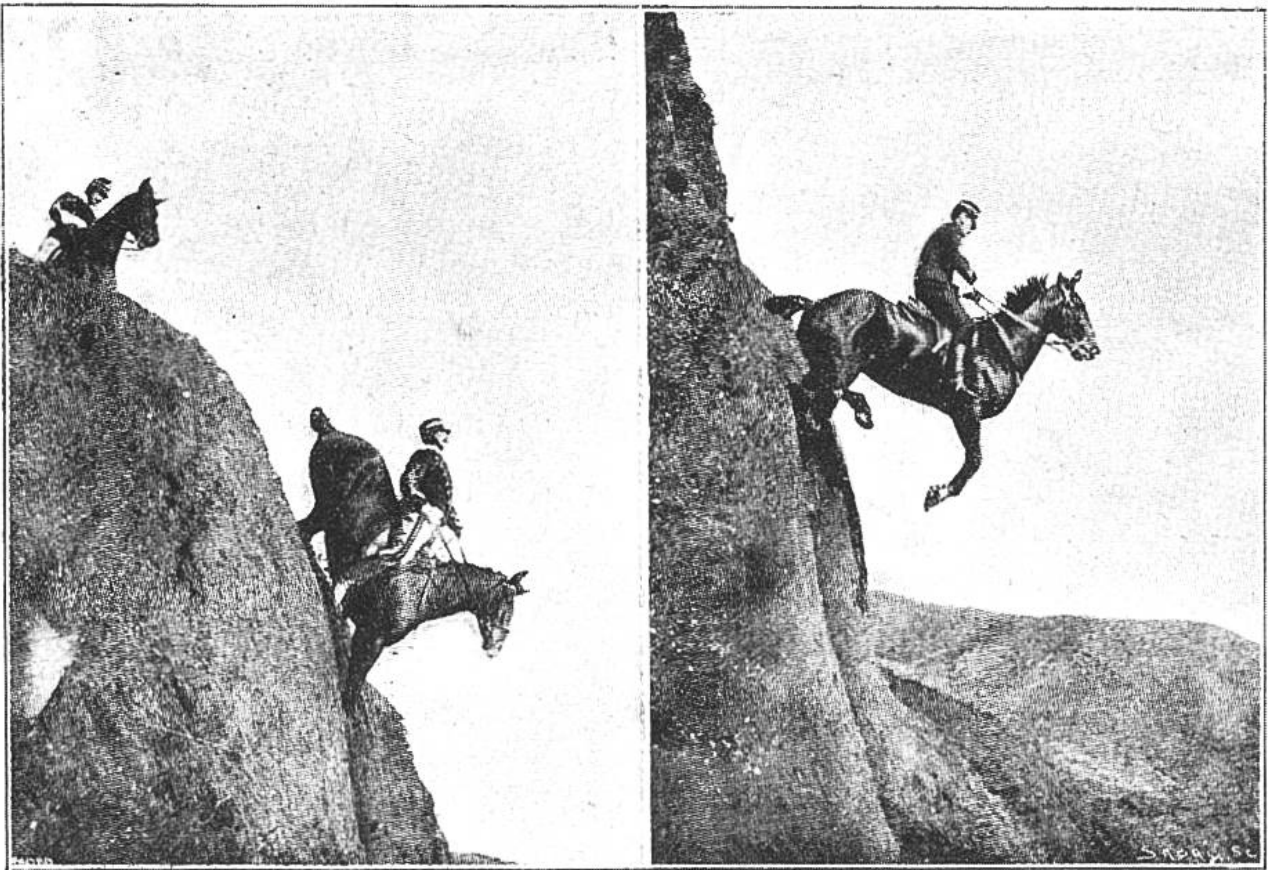
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

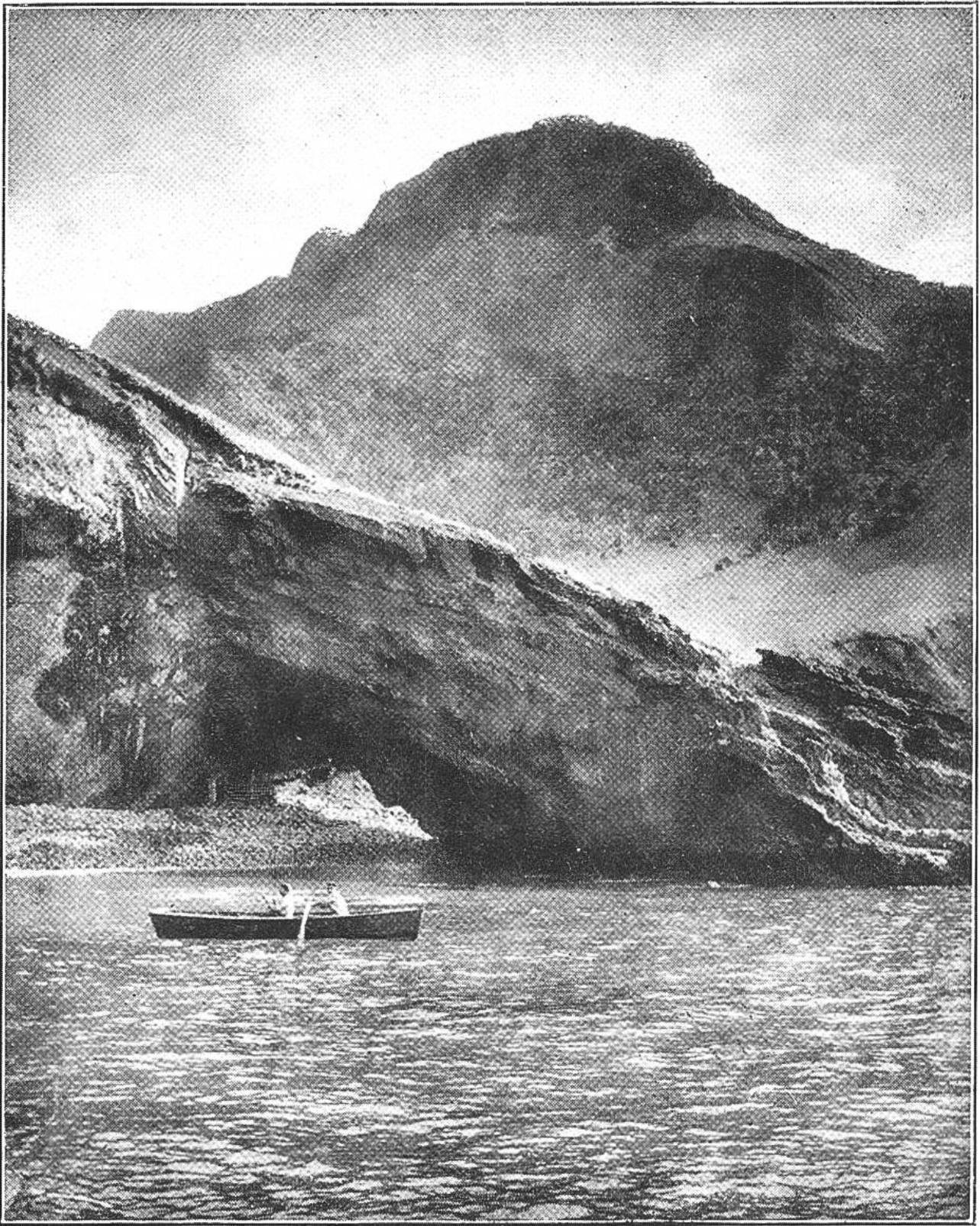
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



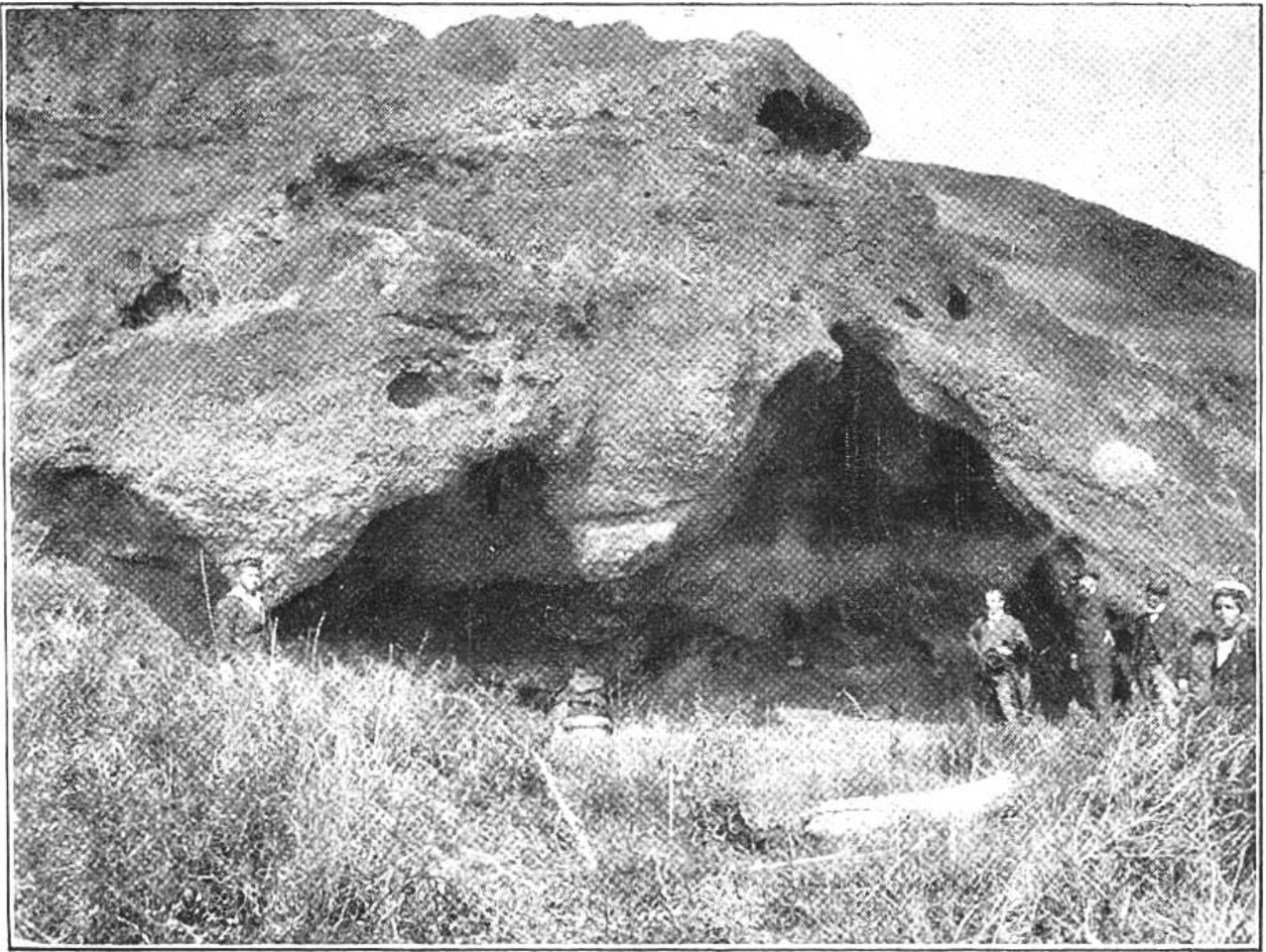
Reiterkunststücke italienischer Kavalleristen.
Abrutschen über eine sandige Halde.

Juan Fernandez, die Robinsoninsel.

Im Stillen Ozean, ungefähr 450 Meilen von der chilenischen Küste entfernt liegt Juan Fernandez, die „Robinsoninsel“; sie ist durch Defoes Geschichte „Robinson Crusoe“ berühmt geworden. Das Tagebuch des Matrosen Selkirk, welcher 4 Jahre und 4 Monate allein auf Juan Fernandez zugebracht hatte, veranlasste Defoe, seine berühmt gewordene Erzählung zu schreiben. Er wollte damit eine Studie zur Entwicklungsgeschichte der Menschheit liefern; ganz wider sein Erwarten ist das Buch zur verbreitetsten und beliebtesten Jugendschrift geworden. Im Jahre 1704 wurde der Matrose Alexander Selkirk auf Juan Fernandez auf eigenes Verlangen ans Land gesetzt. Er hatte einen Zwist gehabt mit seinem Kapitän. Seine Kameraden versorgten ihn mit einem ansehnlichen Vorrat von Kleidern, Munition, einem Gewehr, einem Kessel, einigen Pfund Tabak, einer Bibel und andern Büchern, sowie verschiedenen mathematischen Instrumenten. Dennoch brauchte Selkirk acht Monate, um sich einigermaßen mit seinem Schicksal auszusöhnen, und als er sich schliesslich darein fand, schien ihm das einsame Leben auf der fruchtbaren Insel nicht so leicht und genuss-



DIE ROBINSONINSEL



Robinsonhöhle.

reich, wie mehrere Robinson-Schriftsteller uns glauben machen wollen. Die Pflanzenwelt lieferte ihm die hauptsächlichsten Nahrungsmittel. Dazu züchtete Selkirk eine grosse Anzahl von Zicklein, um sich einen Speisevorrat zu schaffen, für den Fall, dass ihn Krankheit am Jagen verhindern sollte. Und er tat gut daran; denn einmal lag er 14 Tage krank, weil er beim Verfolgen einer Ziege über eine Felswand abgestürzt war. Selkirk vertrieb sich die Zeit, indem er seine Zicklein und Katzen Kunststücke lehrte. Kleider machte er sich aus Ziegenhäuten, aber er brachte es nicht fertig, sich brauchbare Schuhe zu machen; so musste er barfuss gehen, als die alten ausgetragen waren. Während seines langen Aufenthaltes auf der Insel sah er viele Schiffe vorbeifahren, aber nur zwei legten an. Als einige Spanier der Mannschaft Selkirk sahen, machten sie Jagd auf ihn. Er aber hatte inzwischen gelernt, eine Ziege im Laufe einzuholen und so bereitete es ihm keine Schwierigkeiten, seinen Verfolgern zu entweichen. Es war dies das einzige Mal, dass die Aussenwelt in seine Einsamkeit eindrang bis zur Ankunft des Schiffes, auf welchem Selkirk Juan Fernandez für immer verliess.